

Werkschau 2018 – Ausgewählte Abschlussarbeiten Bachelor und Master

Weitere Informationen: www.hslu.ch/werkschau

Nachweis alle Absolventinnen- und Absolventen-Fotos: Hochschule Luzern/Priska Ketterer

Nachweis alle Projektbilder: Hochschule Luzern/zvg Absolventinnen und Absolventen

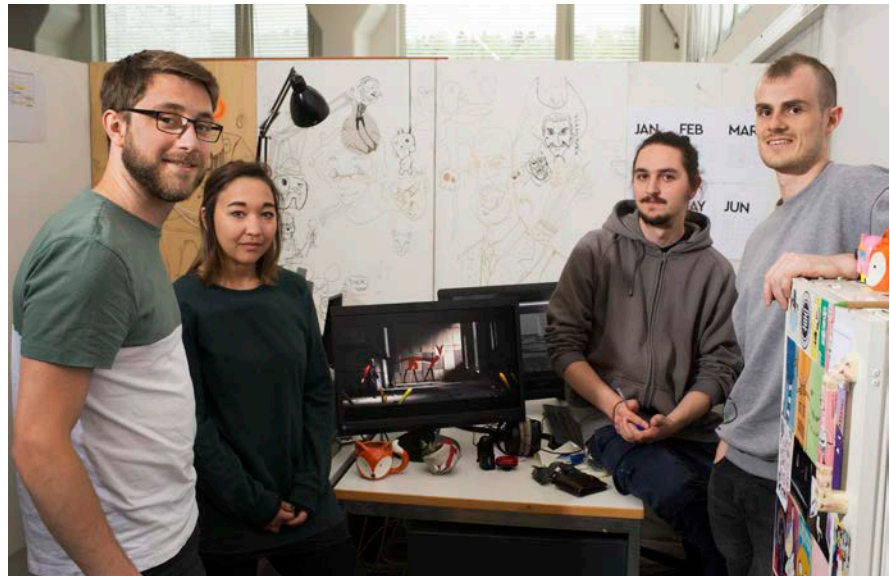
Bachelor Animation

Concrete

Pirmin Bieri, Escholzmatt LU, Nicolas Roth, Aarau AG, Luca Struchen, Bremgarten AG, Aira Joana, Zürich ZH

Der einsame Backpacker Ato wird von starken, regelmäßigen Wachstumsschüben geplagt. Er kann deshalb keinen Platz finden, an dem er über längere Zeit bleiben kann, und ist gezwungen, rastlos auf der Welt umherzuziehen. Während eines Unwetters findet er Unterschlupf in einem alten, verlassenen Beton-Rohbau. Dort trifft er auf einen Fuchs, der wie ein Gemälde auf den Wänden lebt. Ato gelingt es, den Fuchs mit einer Zeichnung auf dem Boden nahe an sich heranzulocken. Aber dann wächst Ato wieder...

Pirmin Bieri, Aira Joana, Luca Struchen und Nicolas Roth haben ihren Animationsfilm in 3D-Computergrafik produziert. Der Fuchs ist digital gezeichnet und wird über die 3D-Architektur projiziert.



Pirmin Bieri (<http://pirminbieri.ch>), Aira Joana (<http://airajoana.com>), Luca Struchen (<http://lucastruchen.com>), Nicolas Roth (<http://nikolicfilms.ch>)



Bachelor Camera Arts

Transnational

Anna Urwyler, Bern BE

Liebe oder Familie bringen zahlreiche Kubanerinnen und Kubaner dazu, in die Schweiz auszuwandern – umgekehrt lassen sich auch immer wieder Schweizer auf ein Leben im isolierten kommunistischen Land ein. Die Bernerin Anna Urwyler (23) hat viele kubanische Freunde und Bekannte. In ihrer Diplomarbeit «Transnational» fokussiert sie auf vier solcher transnationalen Familien. Die Arbeit umfasst entsprechend vier Dokumentarfilme, welche auf einer Website interaktiv erforschbar sind. Urwyler thematisiert insbesondere die Sehnsüchte und Erwartungen der Ausgewanderten – aber auch die Abhängigkeiten, die entstehen, wenn ein Familienmitglied die Heimat verlässt und die Daheimgebliebenen finanziell unterstützt. Dies führt immer wieder zu Konflikten.

Web: <https://urwyleranna.myportfolio.com>





Bachelor Design Management, International

A Solid Foundation: Psychological Safety for Sustainably Valuable Design Results

Anastasia Linn, USA (wohnhaft in Luzern)

Anastasia Linn (23) untersucht, wie die Atmosphäre in Gruppenarbeiten verbessert werden kann; sei dies bei Hochschul-Seminaren, abteilungsübergreifenden Projekten im Betrieb oder «Brainstormings» in der Werbebranche. Dabei liegt Linns Erkenntnis darin, dass die psychologische Sicherheit des Einzelnen und in der Gruppe entscheidend ist. Linn spielt einen Designmanagement-Prozess in einem diversifizierten Team durch und entwickelt eine Lösung, die Anwender, Teamleiter und Kreative befähigt, mit einem guten psychologischen Klima Gruppenarbeit gezielter einzusetzen um so bestmögliche Ergebnisse zu erlangen.

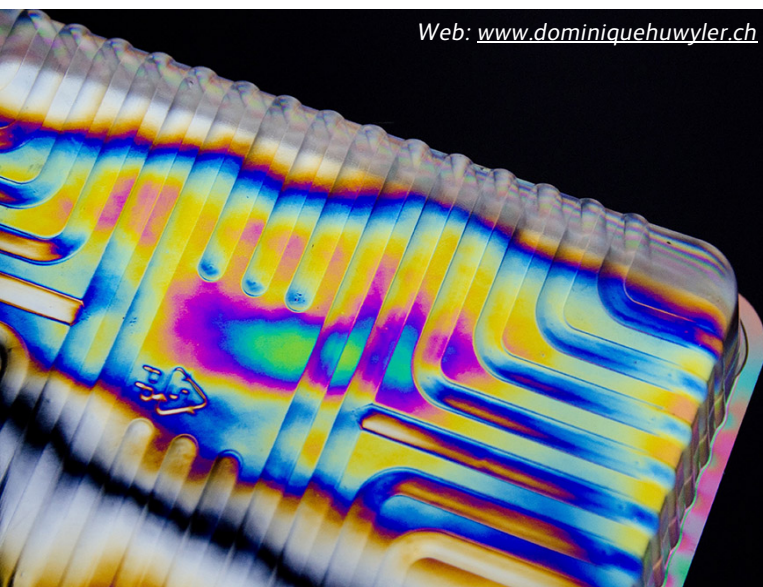
Bachelor Graphic Design

Mikroplastik – Für immer und ewig

Dominique Huwyler, Brugg AG

Plastik ist praktisch und fest in unseren Alltag integriert – ob als Petflasche, als Zahnprothese oder im Smartphone. Gleichzeitig kann es Krebs verursachen und verschmutzt unsere Umwelt, insbesondere durch kleinste, in Gewässern verteilte Partikel. Zudem wird es erst nach rund 500 Jahren vollständig abgebaut. Die Aargauerin Dominique Huwyler (25) untersucht in ihrer Abschlussarbeit unser widersprüchliches Verhältnis zu Plastik, indem sie in ihrem Bildband Texte über die schädlichen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit irritierend ästhetischen Makroaufnahmen von Plastikabfällen gegenüberstellt. Letztere vermitteln auch die extreme Beständigkeit dieses Werkstoffs.

Web: www.dominiquehuwyler.ch





Bachelor Illustration fiction

Die Tode der Mutter

Carla Haslbauer, DE (in Luzern wohnhaft)

Carla Haslbauer erzählt in einem teils autobiographischen Comic von ihrer Kindheit als Tochter einer Opernsängerin. Einerseits ist sie stolz auf die Mutter, andererseits merkt sie bald, dass sie ein wenig komisch ist, anders als die Eltern anderer Kinder. Etwa wenn die Mutter die Tochter an der Schule abholt – mit knallroten Lippen, roten Schuhen und rotem Ledermantel. Die Tochter schämt sich, der kleine Bruder versteht die Aufregung nicht, die grössere Schwester geht souverän-pubertär mit der Situation um. In losen Szenen zeigt Carla Haslbauer das Theater als seltsamen, ein wenig unheimlichen Ort Theater, in dem Requisiten herumstehen, von denen das Kind nicht weiss, wofür sie genutzt werden, und laute, Angst einflössende Menschen in Kostümen aus wunderbaren Stoffen auf der Bühne stehen. Auch die Mutter singt und spielt – und stirbt mehr als einmal. Der Stil des kolorierten Comicbuchs ist rau, grob und wild; passend zur unordentlichen Künstlerwelt.

Web: <https://haslstaub.tumblr.com>



Bachelor Illustration nonfiction



Vom Penis zur Vagina

Manuel Ruoss, Märstetten TG

Manuel Ruoss visualisiert, wie im Zuge einer sogenannten Geschlechtsangleichung aus einem Penis eine Vagina wird. Die Illustrationen könnten unter anderem bei Patientengesprächen zur Erläuterung der Operation oder in Lehrbüchern für Fachpersonen Anwendung finden. Um seine Skizzen und Bilder anatomisch korrekt anzufertigen, arbeitete Ruoss mit einer Ärztin des Universitätsspitals Basel zusammen und begab sich selbst in den OP. Der 23-Jährige spezialisierte sich während seines Studiums unter anderem auf anatomische Illustrationen.

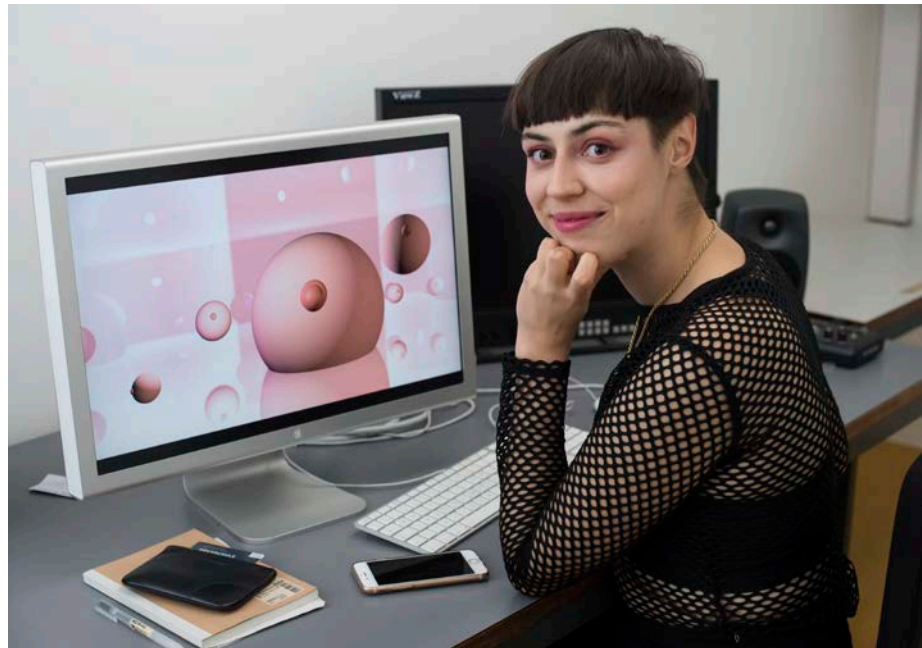
Web: www.manuelruoss.com

Bachelor Kunst und Vermittlung

Mediale Installation

Anne-Sophie Mlamali, Le Landeron, NE

Netzbasierte Kunst gibt es seit fast 20 Jahren. Aber in Museen ist sie bisher kaum zu sehen, denn jeder kann sie von seinem Computer aus anschauen. Anne-Sophie Mlamali setzt daher mit dieser medialen Installation einen Dialog in Gang zwischen physischem und virtuellem Raum. In einer Koje, die mit pinken Neonröhren beleuchtet wird, erklingt eine synthetische Stimme wie man sie von Home-Assistenten von Smartphones kennt. Die Audiospur stellt eine fiktive Vermittlerin der Kunst dar, die zugleich fremd und vertraut klingt. Auf einem Bildschirm in der Koje erscheint ein Video, das einen Ausstellungsraum darstellt. Die Installation fragt, wie ein Museum in einer hochtechnisierten Welt funktionieren kann und was passiert, wenn der Ausstellungsraum von Zuhause aus angeschaut wird.



Bachelor Objekt-design

SINNliches Kochen

Kilian Hürlimann, Zürich ZH

Der hektische Zeitgeist hat längst auch das Kochen erreicht: Die Menschen geniessen den Kochprozess nicht mehr, sondern optimieren ihn ständig; die Zeit für gemeinsame Momente in der Küche und den Austausch von kulinarischem Wissen und von Traditionen fehlt häufig.

Mit seinem aus Keramik bestehenden Kochgerät zelebriert der Zürcher Objekt-designer Kilian Hürlimann daher in Anlehnung an die «Slow Food»-Bewegung die Entschleunigung. Zusammen mit Migusto, dem Kochclub der Migros, hat er eine multifunktionale Kombination aus Römertopf und nordafrikanischer Tajine entworfen, in der sich Brot backen oder ein Sonntagsbraten schmoren lässt – im Vordergrund steht dabei das Kocherlebnis, nicht die Effizienz.

Hürlimann dürfte der Braten übrigens immer gut geraten: Der 31-Jährige ist nebenbei nach wie vor in seinem angestammten Beruf als Koch tätig.

Web:

<https://www.instagram.com/kilian.huerlimann>



Bachelor Textildesign



Jana Zürcher, Heiden AR, und Felice Voigt, St. Gallen SG

Für das Textildesign-Projekt «Trouvé» liessen sich Jana Zürcher und Felice Voigt vom australischen Seidenlaubenvogel inspirieren, dessen Männchen bis zu 200 blaue Dinge sammelt, um sein Weibchen zu verführen. Wie der Vogel haben auch die beiden Designerinnen 200 Dinge auf Strassen und Plätzen, in Hauseingängen und Parkanlagen «gefunden» und nutzen sie nun als Gestaltungsmaterial für textile Musterungen. Die Herausforderung ist dabei, mit diesem Zivilisationsmüll ästhetische und verführerische Dessins zu entwerfen. Zürcher und Voigt haben die Stoffe digital bedruckt und mit analogen Drucktechniken und Stickerelementen veredelt. Die Trägerin hat die Möglichkeit, bewusst weitere Muster zu enthüllen. Diesen Moment des Flirts zeigt ein kurzer Film. Die Outfits sind weniger für den Alltag gedacht als vielmehr für einen speziellen Anlass, etwa einen theatralischen Auftritt oder als Filmkostüm.

Web: <http://janazuercher.ch>

Bachelor Video

60,7° Nord

Noemi Müller, Luzern LU, Caroline Hepting, Attinghausen UR, Nadine Häusler, Lausen BL, Riccarda Schwarz, Root LU

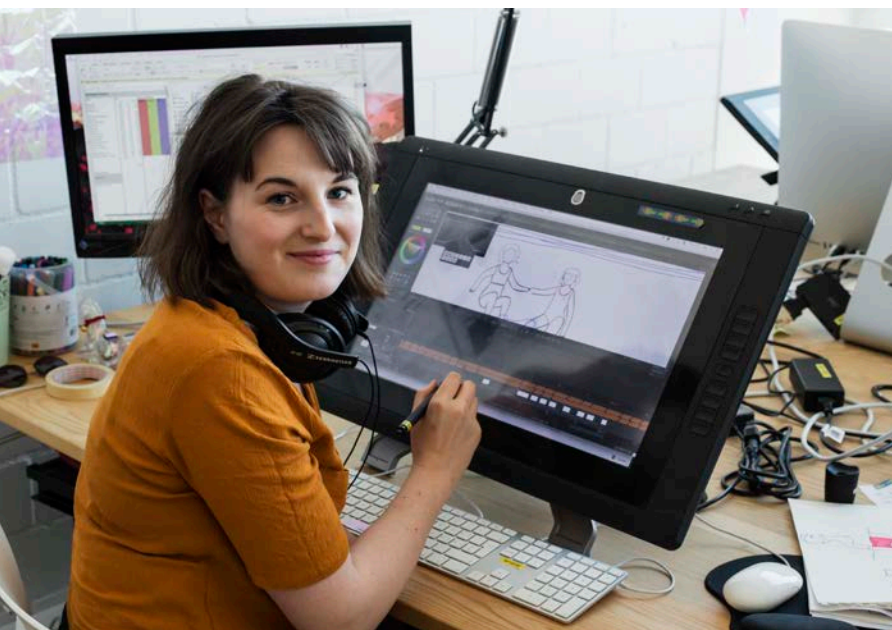
Beim Schwedisch-Unterricht in Leksand treffen die Schweizerin Noemi Müller und der Afghane Morteza Sedaqat aufeinander. Sie ist Austauschschülerin, er Flüchtling. Acht Jahre später sind ihre damaligen Gasteltern zu einer zweiten Familie geworden. Er hat eine schwedische Freundin, eine Firma gegründet und einen schwedischen Pass. Er ist angekommen. Der von der Hochschule Luzern und dem Schweizer Fernsehen SRF koproduzierte Film «60,7° Nord» untersucht wie der Afghane Morteza Sedaqat und die Schweizerin Noemi Müller Begriffe wie Heimat und Entwurzelung deuten. Der Film arbeitet auf zwei Ebenen: Eine ist dokumentarisch, zeigt Noemi Müller mit ihren Gasteltern und Morteza Sedaqat im schwedischen Alltag, die andere legt eine abstrakte, assoziative Gefühlswelt darunter.



Caroline Hepting (Kamera), Riccarda Schwarz (Schnitt), Nadine Häusler (Ton) und Noemi Müller (Regie)



Master Film



Lachfalten

Patricia Wenger, Frenkendorf BL

Patricia Wengers Animationsfilm «Lachfalten» feiert die Freundschaft. In acht surrealen, ineinander verschachtelten Episoden erzählt Wenger (24) von Menschen, die sich auf der Suche nach Zweisamkeit auf einer Parkbank betrinken oder miteinander in verregneten Mänteln Spass haben. Bei allem Frohsinn lässt Wenger auch die schwierigen Zeiten in einer Freundschaft nicht aussen vor.

Die aus Frenkendorf, Baselland, stammende Filmemacherin setzt in ihrem Film auf digitale Zeichentricktechnik. Als Koproduzent von «Lachfalten» fungiert neben der Hochschule Luzern das Schweizer Fernsehen SRF.

Patricia Wenger wird bei ihrer Arbeit von der Bachelor-Studentin Rhoda Berger (23) begleitet, die den Entstehungsprozess von «Lachfalten» in Bild und Ton auf dem sozialen Netzwerk Instagram dokumentiert. Die Dokumentation mit dem Titel «Nächstes Jahr bin ich dran» soll künftigen Design- und Kunst-Absolventinnen und -Absolventen als Inspiration dienen.

Web: www.instagram.com/animationhslu



Master Design

okaybye

Nicole Zaugg, Frauenfeld TG

In Zeiten von Billig-Flügen sind Ferienreisen keine Grenzen mehr gesetzt. Zudem erhalten Reisende dank Google Earth und Co. bereits vor der Ankunft die volle Einsicht in ihre Ferienorte. Was nicht digital erfasst ist, scheint erst gar nicht zu existieren. In dieser immer einfacher zugänglichen Welt sucht die junge Generation gleichzeitig vermehrt nach Ruhe, Abgeschiedenheit und Bodenständigkeit – alles Bedürfnisse, die sich in den Alpen befriedigen lassen. Die sind digital aber noch relativ schlecht erfasst. Um die Berge besser in diese neue Ferienwelt einzubinden, hat Designerin Nicole Zaugg (29) die Plattform «okaybye» kreiert: Diese bietet Nutzerinnen und Nutzern einen Einblick ins lokale Freizeit-Angebot und ermöglicht gleichzeitig den Betrieben vor Ort, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und untereinander zu vernetzen. Die Plattform wird vom gleichnamigen Print-Magazin begleitet, welches die Leserschaft mittels bildstarker Reportagen zu einem Trip in die Berge verführen soll.

Förderpreis Master of Arts in Design

Die Hochschule Luzern zeichnet an der Vernissage der Werkschau am 22. Juni 2018 eine Master-Absolventin oder einen -Absolventen mit dem Förderpreis Master of Arts in Design aus. Gesucht wird eine Arbeit, die gesellschaftlich besonders relevant ist.

Web: www.hslu.ch/werkschau > Förderpreise



Master Kunst

Der Eremit

Elia Malevez, Luzern LU

Elia Malevez (38) macht sich in ihrer Abschlussarbeit «Der Eremit» auf die Suche nach Einsamkeit, Einkehr und Raum für schöpferische Tätigkeit. Im Rahmen einer Langzeitperformance zieht sich die ausgebildete Architektin vor dem Trubel des modernen Lebens einen Monat lang in die Balmkapelle bei Stansstad zurück. Das streng reglementierte Einsiedler-Dasein verbringt sie unter anderem mit Meditationen, dem Bauen von Papierhäuschen und dem Verfassen eines Tagebuchs. «Der Eremit» folgt der Tradition der sogenannten Schmuckeremiten; Einsiedler, die im 18. und 19. Jahrhundert angestellt wurden, um die Besucher englischer Landschaftsparks in eigens eingerichteten Eremitagen mit ihrem Anblick zu unterhalten. Auch Elia Malevez' Performance kann beobachtet werden: Sie ist den ganzen Juni bei der Balmkapelle anzutreffen. Die Kapelle bleibt während dessen öffentlich zugänglich. Kunstobjekte der Eremitin, wie die Papierhäuschen, und weitere Zeugnisse der Performance sind an der Abschlussausstellung des Master Kunst zu sehen.

Ausstellung «onstansstad.ch»

Die Performance von Elia Malevez ist Teil der Ausstellung «onstansstad.ch»: 19 Absolventinnen und Absolventen des Master Kunst zeigen in diesem Spin-off der Werkchau ihre Arbeiten im öffentlichen Raum von Stansstad NW.

Web: www.onstansstad.ch

